

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Die Konferenz der eidg. Rekruten-Prüfungs-Experten beschloß, an der Eintragung der Noten ins Dienstbüchlein — festzuhalten und diesen Standpunkt zu Händen des Bundesrates zu motivieren.

Die liberale „N. Gl. Zeitung“ rät in Sachen der Pestalozzi-Feier Mäßigkeit an, da ein übertriebener Kultus zum mindesten stuzig mache.

Bern erhält ein kantonales Gewerbemuseum.

Der luzern. Groß Stadtrat regte an, daß sämtliche Stadtschüler wenigstens alle 14 Tage Noten erhalten, und studiert die Frage eines Schulbades für die Mädchen.

Die Pestalozzi-Festschrift von Isler wird auch von liberaler Seite als „minder glücklich“ in der Abfassung taxiert, weil zu widerspruchsvoll und zu wenig objektiv.

Die kantonale Cäcilienvereins-Versammlung von Luzern besprach die Erweiterung der Diözesan-Orgelschule zu einer Organisten- und Direktorenschule.

Der sog. Schulcensus von New-York ist erschienen und weist die Namen von 270,000 Personen im Alter von 5—21 Jahren auf.

Der Stadtrat von Newark hat die Verausgabung von 400,000 Dollars für eine Hochschule und 300,000 Dollars für ein neues Bibliothek Gebäude beschlossen.

Amerikaner Zeitungen nennen unsern Schweiz. Gesandten in Washington „lernbegierig“, weil er eifrig in Amerika herumreise, die Verhältnisse studiere und allem nachforsche, und zwar, um zu lernen, aber nicht, um zu lehren.

Die Gemeinde Reinach hat ihr neues Schulhaus eingeweiht und zugleich den neugewählten Lehrer Mösch installiert.

In Luzern starb der 70 Jahre im Schuldienste gestandene alt-Belehrer Hilbebrand im Alter von 92 ³/₄ Jahren. Der Berewigte versuchte sich auch in der Dialektdichtung.

Der Kt. Zürich weist auf 339,000 Einwohner 3261 Geisteskrankte und Geisteschwache auf, eine Zahl, wie sie in der Welt bis jetzt noch nie erreicht worden ist. Fast 1% der Bevölkerung! Bedenklicher Fortschritt?

Für die Ferienversorgung sind im Dezember 1895 in der Stadt Basel Fr. 2816. 53. Rp. eingelaufen.

Das Buger'sche Menjahrsblatt pro 1896 enthält eine gebiegene schulhistorische Arbeit unserer v. Redaktionsmitgliebes, des Hochw. H. Sem. Dir. Baumgartner, betitelt: „Ein Blick auf die Schule und die Schulbestrebungen im Kt. Zug am Anfange des letzten und zu Ende dieses Jahrhunderts.“

Die wäcker „Thurg. Wochenzeitung“ verwahrt sich entschieden dagegen, daß man in Thurgau auch paritätische Kirchen zu Pestalozzifeiern verwende.

Die Schuljugend von Stans führte bei großer Begeisterung ein Weihnachtsliederspiel auf.

Der Frauen- und Töchternverein von Beckenried verabreichte an arme Schulkinder Winterkleider für 400 Fr.

Die Walliser halten keine eigentliche Pestalozzifeier, sondern geben der Jugend einen Tag frei. — Ist wohl das Klügste!

Das Midw. Volksblatt sammelt ständig und mit Erfolg für die Mittagsuppe armer Schulkinder in Stans und Emmetten. Schön so!

Der hl. Vater hat im Jahre 1895 zu Unterstützungszwecken 429,434 Fr. ausgegeben.

Die Albulal-Lehrer-Konferenz behandelte in Tiefenkasten den Zeichnungsunterricht. Referenten waren die H. Chr. Cotti in Sur und Honegger in Chur.

Der Jünglingsverein der Stadt Luzern hatte 1894/95 im ganzen 172 Unterrichtsstunden für Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Schönschreiben und moderne Sprachen abgehalten. Das ganze Unterrichtswesen kostete den Verein 1400 Fr. Künftig ist ein Haftgeld von 3 Fr. eingeführt.

Den 13. dies hielten die Jüger-Lehrer ihre Pestalozzifeier im Grobratssaale. H. G. Sem.-Dir. Baumgartner hatte die Festrede übernommen. Das von demselben entworfene Lebensbild über Pestalozzi erscheint in den folgenden Nummern dieser „Blätter“ und verdient die ernste Würdigung der Leser.

Belgien verlor letzter Tag den früheren Ministerpräsidenten Frère-Orban im Alter von 83 Jahren. Er war im Zeitraum von 1878—94 der Schöpfer des belgischen antikatholischen Schulgesetzes.

In Luzern starb den 4. Jänner alt-Lehrer Gut an einem Schlaganfall.

In Laufen (Bern) mußte die Fortbildungsschule einstweilen geschlossen werden. Beide Lehrer haben wegen rohen Betragens der Schüler als Lehrer der Fortbildungsschule demissioniert.

Lehrer Felix Meier in Wehikon sank sterbend nieder, als er jüngst das Schulzimmer betrat. Er war seit 1859 Lehrer in Wehikon.

H. Lehrer N. Falk von Mainberg hat im Namen des kath. Bez. Lehrervereins der bayerischen Kammer eine Eingabe eingereicht, es möchten die Lehrerbefoldungen den Zeitverhältnissen gemäß erhöht werden. Bisheriger Mindestgehalt 780 M. bis 918 M. 15 S. Gilt auch für viele Kantone der Schweiz.

Von den 1894/95 in Bayern eingestellten 29759 Rekruten waren nur 10, in Preußen von 157854 Rekruten 514 ohne Schulbildung.

Die Volksschulkommission München erläßt einen Beschluß, daß ein gesundes Kind nur dann vom öffentlichen Schulunterrichte dispensiert werden kann, wenn der Privatunterricht — ausschließlich Religion — sich auf mindestens 6 Wochenstunden erstreckt, und wenn das Kind am Ende des Jahres die jeweilige Übertrittsprüfung in die nächsthöhere Klasse besteht.

Lehrer Pöschl in Prag bei Passau erhielt den — 7ten Knaben, dem dann der Prinzregent Pate war und 60 M. übersandte.

Die kgl. Schulinspektion Pirna in Sachsen erließ die Entscheidung, daß alle Fortbildungsschüler zu „duzen“ seien. Also das galante „Sie“ obrigkeitlich aus der Fortbildungsschule verbannt!

Der Stadtrat von Christiania bewilligte 50,000 Fr., um 4000 arme Schulkinder den Winter über zu speisen.

Den 18. Jänner haben die preussischen Kinder Ferien, weil vor 25 Jahren an diesem Tage der König zu Versailles zum Kaiser von Deutschland ausgerufen wurde.

In Bagamoyo — Ostafrika — hat Lehrer Ruß am 22. Okt. 1895 eine Schule eröffnet und dabei in der Suahelisprache an die schwarzen Väter eine Ansprache über die Bedeutung der Schule gehalten. Tags darauf erschienen 13 Kinder und 14 Erwachsene, und eine Woche später zählte seine Schule schon 28 Kinder und 35 Erwachsene.

H. Lehrer N. Hoos in Luzern hat ein 63 cm. langes und 42 cm. br. Relief geschaffen, umfassend die Pilatuskette und deren Vorberge, ebenso H. Lehrer Meinrad Kälin in Einsiedeln eines, den Bezirk Einsiedeln und Umgebung umfassend. Wertvolle Nebenbeschäftigung!

In Westpreußen haben die Lehrer den Kindern strenge verboten, Birnen- und Apfelreste, Pflaumenterne und dgl. auf den Weg zu werfen, weil — infolgedessen schon manche ausgeglitten, gefallen und Verstauchungen, Verrentungen,

sogar Beinbrüche vorgekommen seien. „Ordnung muß sein“, meinte der alte Haubegen Vater Wrangel.

In Brüssel halten die sozialistischen Lehrer und Lehrerinnen ihren Nationalkongreß. Themata: Die sozialistische Propaganda durch das Bild und Gründung einer Widerstandskassa für Lehrpersonen, die wegen ihrer politischen Meinung gemahregelt werden.

In Luzern starb alt-Ständerat Vinzenz Fischer im Alter von 80 Jahren. Der Berewigte war ein großer Gönner und Freund des kath. Lehrervereins und seiner Schulbestrebungen. Als Staatsmann trat er in stürmischen Zeiten mutig und geistreich für die kath. Schule in die Schranken und erwarb sich auch als Chef des luzernischen Schulwesens unvergeßliche Verdienste. Der brave, treu kath. Staatsmann ernte den wohlverdienten Lohn dessen, dem nichts verborgen bleibt, — und der nicht „republikanisch“ lobt.

Die Armenanstalt Muri nebst Dependenz und zirka 30 Jucharten Land ist für Einrichtung einer salesianischen Anstalt, Handwerkerbildungsschule, angekauft worden. Schon nächsten Herbst soll sie eröffnet werden.

Die Freimaurerloge in Baden legte einen Kranz auf das Grab — Pestalozzi's.

Der k. gallische Stadtschulrat ernannte eine Spezialkommission behufs Studium der Frage, ob ein Kindergarten durch die Schulgemeinde zu errichten sei.

Die Redaktion des freisinnigen „Berner-Schulblattes“ fordert die schweiz. Lehrerschaft auf, die Frage der Unterstützung der Volksschule durch den Bund durch ein Initiativbegehren zur Entscheidung zu bringen. Dasselbe soll eine Subvention von 300 Fr. für jede Volksschulklasse fordern, was eine Gesamtausgabe von etwa 3 Mill. machen würde. Nur sachte!

Die Zahl der Professschwestern in Ingenbohl ist auf 2561 angewachsen, von denen 1087 zum Mutterhause gehören, der Rest von 1474 aber in den Provinzen Österreich, Baden-Hohenzollern, Böhmen, Steiermark, Mähren und Slavonien weilt. — Die Schwestern wirken insgesamt an 700 Anstalten und Instituten, von denen 250 auf die Schweiz entfallen. Unter den 1087 zum Mutterhause in Ingenbohl gehörenden Schwestern befinden sich u. a. 108 St. Gallerinnen, 74 Luzernerinnen, 43 Aargauerinnen u. s. w.

Die Schulsuppen-Anstalt Waldkirch, St. Gallen, hat einen Fond von 7—8000 Fr. und wirkt nun schon im 26. Jahre milder Tätigkeit. Cl. Frei.

Gesundheitsregeln.

Man meide die üble Gewohnheit, gleich nach dem Essen, welches oft möglich häufig, mangelhaft gefaut und heiß verschlungen wird, wieder ins Geschäft an die Arbeit zu eilen, oder, was noch schlimmer ist, nach dem Restaurant zum Kaffeejaß zu rennen, bis die Bureaufstunde schlägt! Abgesehen davon, daß mit jedem Spiel eine gesteigerte Gehirntätigkeit, nervöse Aufregung, verbunden ist, führt diese Lebensart mit der Zeit zu Störungen des Magens resp. seiner Funktion und zu Störungen der Blutbildung. Gleich nach dem Essen sind selbst Turnen und Baden für die Verdauung sehr nachteilig, weil bei jeder gymnastischen Tätigkeit viel Blut in die Muskulatur, beim Baden in die Haut abgeleitet wird, wodurch die innern Organe, also auch der Magen, blutarm werden. Aber 1½—2 Stunden nach dem Essen sind methodische Bewegungen und gymnastische Übungen für den Magen und Gesamtstoffwechsel sehr wohltätig. Und an Stelle des Kartenspiels wäre ein „Regelschub“ oder eine „Billardpartie“ viel eher am Platze.

Es ist auch nicht ratsam, während oder unmittelbar nach dem Essen sich geistigen Anstrengungen auszusetzen. Selbst das Zeitungslesen während des Essens kann leibenschastlichen Politikern nicht gut bekommen. „Cela dépend“, sagt Voltaire vom letzteren. — Dr. Lötjcher, in „Wie erhält man seinen Magen gesund?“